

**SEIN NAME IST UNSER STOLZ! SEINE PARTEI IST
UNSERE EHRE! SEINE LEHRE IST UNSER WEG!
ER IST DER GRÜNDER UND FÜHRER UNSERER PARTEI TKP/ML!
ER IST DER BAUMEISTER UND UNSER
KRIEGSKOMMANDANT!

ER IST DENKER UND LENKER EINER UNVERWECHSELBAREN
REVOLUTIONÄREN LINIE:**

IM 40. TODESJAHR DES GENOSSEN IBRAHIM KAYPAKKAYA WERDEN WIR MIT SEINER THEORIE UND SEINEM PRAKTISCHEN WEGWEISER DIE ZUKUNFT UND DIE REVOLUTION MIT DEM SIEG DES PROLETARIATS KRÖNEN!

Er ist der zuverlässigste Kompass und Gründer des revolutionären und kommunistischen Türkei-Kommando der TKP/ML im Zusammenhang mit dem Weltproletariat. Wir befinden uns im 40. Todesjahr von Kaypakkaya, der durch den faschistischen türkischen Staatsapparat im Gefängnis von Diyarbakir ermordet wurde: 1973-2013

Er wurde vor 40 Jahren durch monatelange schwere Folter durch die Klassenfeinde ermordet. Während seinen Folterungen hat er seinen Namen mit flammenden Buchstaben in die proletarische Geschichte gebrannt. Dieser Name kann nie wieder vergessen werden. Als er uns genommen wurde, „hat er sein Leben für das Proletariat geopfert und dabei die Revolution nicht verraten“. In diesem Sinne hat er den Status der Unsterblichkeit inne, weil er auch Ziele und Ideen für unsere Revolution entwickelt und den Aufbau des Guerillakriegs wesentlich beeinflusst hat. Er war in seinen Worten und auch durch seine Taten ein wahrer wissenschaftlicher Ideenmeister.

Er bekämpfte ständig den Revisionismus und auch die Lehren des dämlichen Pazifismus mit seinen intellektuellen Schwätzern. Darum war er auch ein unzerstörbares Wahrzeichen der revolutionären Bewegung von 1971. Dieser Genosse machte dem 50-Jährigen pazifistisch-parlamentarischen Geschwätz ein Ende. Dies war ein Wendepunkt für die revolutionäre Bewegung. Er hat auch den vom Genossen Suphi angesammelten „revisionistischen und rostigen Dreck“ weggefegt, in dem er die wissenschaftliche revolutionäre Linie mit dem Mut für die proletarische Bewegung in der Türkei in Gang setzte. Damit hat er

eine unbesiegbare Waffe für die proletarische Bewegung der Türkei geschaffen. Dies ist der Hebel für unsere Revolution. Kaypakkaya hat die These von Karl Marx: „...schwer ist es, der Geburtshelfer einer alten Gesellschaft zu sein“ sich zu Herzen genommen und hat sich als diesen Geburtshelfer verstanden. Er hat auch den Volkskrieg nach Mao Tsetung für die Türkei angewandt und Maos These: „...die Staatsmacht hängt von der Spitze des Gewehrs ab“ verinnerlicht. So hat Kaypakkaya seine Gegner niedergeschlagen.

Wenn man heute behauptet, dass Kaypakkaya mit seiner kommunistischen Identität den kleinbürgerlichen Führer wie Deniz und Mahir gegenüber überlegen war, so wird man nicht übertreiben. Die Qualität hängt von der Intensität der Identität in der ideologischen und politischen Feststellung ab. In diesem Sinne war Kaypakkaya den übrigen immer einen Schritt voraus, auch seinen Rivalen. Seine Analysen zum Kemalismus, der nationalen Frage und zur türkischen Republik reichen deutlich aus, um unter den Vergleich zwischen Kaypakkaya und den kleinbürgerlichen Revolutionären einen Schlusstrich zu ziehen.

Kaypakkaya hat das wahre Gesicht des Kemalismus ans Tageslicht gebracht. Er hat in der kurdischen Nationalfrage die Tabus ausgesprochen und mit seinem ideologischen und politischen Kampf gegen die so genannten „Tarn-Marxisten(!)“, Patentrevolutionäre und Bourgeoisieverfassungsbefürworter energisch gekämpft. Deshalb ist er auch im Vergleich zu solchen kleinbürgerlichen Revolutionären eine leuchtende Fackel des Kommunismus.

Er hat Weisheit mit seiner Denkweise, universelles mit Individualität, Teile mit dem Ganzen und die Allgemeinheit mit Besonderheit gefüllt. Mit seinem gesunden Verstand hat er der vertrockneten alten Erde wieder frisches Wasser gegeben. Mit seiner wissenschaftlichen Denkweise konnte er die Denkweise der Zwerge überwinden. Mit ihm und durch ihn sind die Besonderheiten unserer Revolution wie ein Baum gewachsen. Die Theorie wurde mit seiner tiefen Denkweise Tropfen für Tropfen zu einer Grundlage für ein echtes proletarisches Grundprogramm und das ist der Hebel unserer Revolution.

Hier ist unsere Partei TKP/ML, die seit 40 Jahren die Hauptsäulen des Granitgrundsteins darstellt und mit der proletarischen Theorie den revolutionären Weg frei macht und sich als einzige, echte kommunistische Partei behauptet hat. Das Erbe, das der Genosse Ibrahim Kaypakkaya vor vierzig Jahren dem Proletariat hinterließ, präsentiert noch heute die Kraft und Dynamik, um der feudalen Bourgeoisie der faschistischen Diktatur ein Ende zu setzen. Es stellt die Perspektive der neuen Gesellschaft

und ein neues Fundament dar. Mit der TKP/ML hinterließ der Genosse Grundprinzipien und eine proletarische Denkweise, um eine respektable politische Identität zu erschaffen. Diese Perspektive ist mit dem Guerilla- und Volkskrieg verwurzelt, um eine „langwierige Volkskriegsstrategie“ fortzusetzen. Unsere Partei hat sich niemals hinter den gegebenen Bedingungen versteckt, um ihre Perspektive der revolutionären Linie zu verändern, weil die Grundprinzipien und die theoretische Denkweise von dem Genossen vor Jahrzehnten auf Echtheit geprüft wurde und seine Denkweise war für uns stets der Wegweiser und ein Kompass, um die Richtung für das Proletariat zu bestimmen.

Das leuchtende Licht was stets die Perspektive für unseren revolutionären Weg. Unsere Ziele der Revolution und die Qualität unserer Revolution erleuchten uns noch heute. Eine Revolution ohne Kaypakkaya's Perspektive und Denkweise kann niemals zum Sieg des revolutionären Weges führen. Seine theoretische Denkweise gibt uns Kraft und entzündet die Rebellion in unserem Leben, bei jedem Schritt auf dem revolutionären Weg.

Mit Stolz übernimmt unsere Partei TKP/ML auch im 21. Jahrhundert die Lehre, die Kraft, die politische und praktische Entschlossenheit des Genossen Kaypakkaya, um die faschistische Feudalbourgeoisie zu vernichten.

Mit seiner theoretischen und praktischen Lehre hat sich unsere Partei TKP/ML eine wahre, respektable, kommunistische Identität geschaffen. Sein Name wurde zu Recht von den breiten Volksmassen mit Liebe, Respekt, Sympathie und Begeisterung gekrönt. Das Wichtigste ist es, seine politische, ideologische, militärische und organisatorische Linie aufzunehmen und mit dem bewaffneten Kampf Widerstand zu leisten. Als er am 18. Mai 1973 ermordet wurde, hat er uns diese proletarische, politische und ideologische Linie hinterlassen. Mit dieser Linie wurde der revolutionäre Weg in einen proletarischen, militärischen Kampf umgewandelt. Diese Linie ist von größter Bedeutung für uns und er zeigt uns unseren Weg auch an seinem 40. Todestag.

Als Kaypakkaya aus dieser Welt ging, hat er ein kommunistisches Erbe hinterlassen, das jahrzehntelang die Perspektive der Revolution lebendig hält. In diesem Zusammenhang hat er für die Zukunft eine glänzende Kampfkraft, Widerstand und eine revolutionäre Fackel hinterlassen. Er hat seinen Nachfolgern ein glänzendes revolutionäres Erbe hinterlassen, um mit seinen Theorien in der Türkei die Revolution fortzusetzen.

Nach 40. Jahren präsentiert seine theoretische Lehre für die breiten

Volksmassen einen Schlüssel zur Volksdemokratie, Unabhängigkeit und Sozialismus. Das bedeutete wiederum, die Anforderungen und Wünsche der breiten Volksmassen zu vertreten. Auf dieses Fundament und diese Anforderungen hat unsere Partei TKP/ML die breiten Volksmassen organisiert und sich als eine wahre kommunistische Partei behauptet.

Tatsache ist, dass er ist nicht auf einmal vom Himmel gefallen ist. Stattdessen hat er die revolutionäre Situation in den gegebenen Zeiten in der Türkei und auf der Welt richtig herauskristallisiert.

Was waren dies für Situationen und Faktoren auf der Welt und der Türkei für diese Entwicklungen?

DIE GEGEBENEN BEDINGUNGEN UND SITUATIONEN IN DER TÜRKEI UND AUF DER WELT, DIE KAYPAKKAYA HERAUSKRISTALLISIERT HAT

Die besondere spezifische Lage und einige Ereignisse, die zu dieser Zeit gewütet haben, haben das Feuer entzündet. Es herrschten auf der ganzen Welt Klassenkämpfe, nationale Befreiungskämpfe und Guerillakriege. In den 70er Jahren war die Welt mit einer tiefen gesellschaftlich-revolutionären Umwälzung konfrontiert. Überall wurde die revolutionäre Lunte angezündet und die Welt stand vor einer revolutionären Gärung.

Auf der einen Seite setzte in China die proletarische Kulturrevolution für das Proletariat und für die unterdrückten Völker ein Zeichen der Befreiung und auf der anderen Seite wurde die Revolution in Vietnam für viele Völker zur Inspiration. Durch die Rebellionen von 1968 und 1969 in Europa, Asien, Afrika und Lateinamerika wurde eine revolutionäre Situation hervorgerufen. Diese revolutionäre Welle versetzte den Imperialismus und die Reaktionäre auf der Welt in Angst und Schrecken. Diese Jahre waren für den Kapitalismus eine schwierige Situation, „das Ende der goldenen Zeiten“. Dies hing natürlich mit den periodischen Krisen des Kapitalismus (nach der 17. Oktoberrevolution) zusammen. Es war eine Zeit, in der die Widersprüche und Kämpfe zwischen den Klassen und die Klassenkämpfe immer heftiger wurden. Eine Zeit, in der die von Armut und Elend betroffenen Massen sich gegen die herrschenden Klassen zur Wehr setzten und um ihre Befreiung kämpften. Durch diese Entwicklungen wurden die breiten Volksmassen immer selbstbewusster und kämpferischer, weil sie sich auch geistig und moralisch weiterentwickelten.

All diese Entwicklungen haben den objektiven Bedingungen zur

SEIN NAME IST UNSER STOLZ! SEINE PARTEI IST UNSERE EHRE! SEINE LEHRE IST UNSER WEG!

Revolution natürlich Auftrieb gegeben. In diesem Zusammenhang wurde in einzelnen Ländern die wahre revolutionäre Situation hervorgerufen.

Natürlich haben diese Situationen gerade in den halbfeudalen und halbkolonialen Ländern wie unserem zu revolutionären Entwicklungen beigetragen. In diesem Zeitraum besaß die revolutionäre Welle eine gewaltige Wucht. Die Städte und die ländlichen Gegenden der Welt erlebten schwere gesellschaftliche und rebellische Turbulenzen. In dieser Zeit befand sich die Weltkugel auf einem Vulkan, der jederzeit zum explodieren bereit war. Aus diesen Gründen hat Kaypakkaya diese objektive und günstige revolutionäre Lage auf der Welt auch in unserem Land erkannt.

Damals war die Welt von zwei Kräften, nämlich dem russischen Sozialimperialismus und dem nordamerikanischen Imperialismus, beherrscht. Trotz der Widersprüche zwischen den Imperialisten waren sie sich in einem Punkt einig: die Versklavung der Völker dieser Welt, um sie auszubeuten. Genosse Kaypakkaya stellte nach Maos Beitrag fest: diese Entwicklungen haben dem Kampf und den Widersprüchen die Farbe und die Wucht zwischen dem Imperialismus und den Unterdrückten gegeben. Dieser Widerspruch zwischen dem Imperialismus und den unterdrückten Völkern war der Hauptwiderspruch. Dieser Hauptwiderspruch bestimmte die Entwicklungen und die revolutionäre Situation der Welt und schaffte die Bedingungen für die Volksdemokratie, die Unabhängigkeit und den Sozialismus.

Die große proletarische Kulturrevolution in China hat nicht nur in Asien und in den pazifischen Ländern das Feuer entfacht, sondern in vielen anderen Ländern auch. Somit wurde in diesen Ländern auch für den antagonistischen Widerspruch der Nährboden geschaffen. Dadurch erweiterten die Menschen ihr geistiges Wissen und dieser externe Reiz zündete ebenfalls die Lunte des Pulverfasses. In gleicher Weise hörte man in Paris und anderen Zentren den Slogan der Rebellion immer lauter werden: „Wir wollen alles, sofort und jetzt“. Diese dynamische Energie hat sich auf der ganzen Welt ausgebreitet. Auch der Slogan aus Vietnam: „Wir wollen noch mehr Vietnam“ für die Befreiung Vietnams. Diese fließende Lava hatte ihre Bahnen gefunden, denn die Jugend schrie immer lauter:

„Wir wollen noch mehr Vietnam!“

Mit der 17. Oktoberrevolution geriet das kapitalistische System in eine generelle Depression. Nachdem dieses System nach dem Krieg die relative Stabilität errungen hatte, konnte sie diese nun nicht mehr aufrecht erhalten. Diese periodische Krise des Kapitalismus wurde mit

SEIN NAME IST UNSER STOLZ! SEINE PARTEI IST UNSERE EHRE! SEINE LEHRE IST UNSER WEG!

der generellen Depression immer stärker vertieft und ausgeweitet. Zu diesen Entwicklungen kam auch die Überproduktionskrise hinzu, somit konnte dieses System kaum noch atmen. In den 70er Jahren kam eine neue Situation hinzu. Die Widerstandswirkung der unterdrückten Völker trug dazu bei, dass der „die historische Untergang“ des Kapitalismus sich in einen politischen Niedergang verwandelte. Die Bourgeoisie spürte schon den Atem der revolutionären Entwicklung in ihrem Nacken. Es fehlten nur ein paar Schritte bis zur Revolution.

Sei es die Revolution in Vietnam, die revolutionäre Rebellion von 1968 oder sei es die große proletarische Kulturrevolution in China. Sie haben dazu beigetragen, dass die Massen sich bei der revolutionären Linken sammelten. Das war eine neue und tiefe Entwicklung der unterdrückten Völker gegen die Imperialisten. Die jahrelange Angst der breiten Volksmassen und unterdrückten Völker (in den halbkolonialen und halbfeudalen Ländern), die immer wieder verängstigt, erniedrigt und ausgebeutet wurden, kehrte sich um. Deshalb war diese Zeit die beste Zeit für Entwicklungen für die unterdrückten Völker. Eine günstige Zeit, um die Dunkelheit zu überwinden.

Die Imperialisten und Reaktionäre waren einer immensen revolutionären Wucht ausgesetzt.

In Asien, Afrika und Lateinamerika haben die unterdrückten Völker und unterdrückten Nationen soziale und nationale Befreiungskämpfe geführt und Widerstand geleistet. Aber hier gingen die dominierenden Kämpfe und Widerstände von den kleinbürgerlichen Kräften gegen die Imperialisten und Reaktionäre aus. Das Ziel war hier allgemein gesehen die Revolution der unterdrückten Völker.

Natürlich war auch die revolutionäre Arbeiterbewegung in der Türkei von diesen Entwicklungen nicht so weit entfernt. Sie wurden auch stark von diesen Entwicklungen beeinflusst. Durch die extrem günstige und objektive revolutionäre Situation auf der Welt wurde auch die Arbeiterklasse in der Türkei stark beeinflusst. Man kann ganz offen darlegen, warum diese Entwicklungen unser Land beeinflussen mussten. Siebzig Jahre lang hat die feudale Bourgeoisie mit dem faschistischen System, die Bevölkerung und die Arbeiterklasse der Türkei in Armut und Elend getrieben und sie permanent ausgebeutet. Gerade deshalb wurde unsere Arbeiterklasse auch von diesen Entwicklungen so stark beeinflusst. Diese Faktoren haben die kommunistische Bewegung und auch wohl die kommunistische Partei ins Leben gerufen und dem Pazifismus und Reformismus ein Ende gesetzt.

Doch man muss trotz der äußeren Entwicklungen darauf hinweisen,

dass diese Entwicklungen in der Türkei in erster Linie durch die inneren Widersprüche entstanden sind. Überall herrschten Streiks, Land- und Fabrikbesetzungen und Studentenproteste. Der Arbeiterwiderstand vom 15. und 16. Juni 1970 oder die Landbesetzungen durch die Bauern haben den Parlamentarismus und den Pazifismus bei Seite gelegt. In diesen Jahren standen viele Fabrikarbeiter, Studenten und Bauern Seite an Seite und kämpften gemeinsam. Viele starben bei diesen Kämpfen. Der Arbeiterwiderstand vom 15. und 16. Juni 1970 spiegelte die Stärke ihres Kampfes wider. Die Todesstille hatte sich in einen Widerstand verwandelt.

Die unteren Schichten leisteten gegen die oberen Schichten einen unerbittlichen Kampf.

Die breiten Volksmassen brachten ihre Unzufriedenheit und ihre Wut zur Sprache, überall tobten blutige Kämpfe. In den fortschrittlichen, militanten, revolutionären und organisierten Massen der Bevölkerung waren die TKP/ML unter der Führung von Ibrahim Kaypakkaya, die THKP/C von Mahir Cayan und THKO von Deniz Gezmiş die dominierenden Organisationen. Diese drei militanten Führer wurden damals durch diese blutigen Kämpfe herauskristallisiert.

Unser Führer und Gründer unserer Partei, Ibrahim Kaypakkaya, und die Führer des Kleinbürgertums, Mahir Cayan und Deniz Gezmiş, haben in diesen Kämpfen ihren Weg gefunden. Der Genosse Kaypakkaya hat sich aus den erbitterten Ereignissen, praktisch angemessenen und aus den gegebenen Zeiten der Kämpfe herauskristallisiert. Kaypakkaya war immer einen Schritt voraus. Er war auch Deniz Gezmiş oder Mahir Cayan voraus, denn er hat dem Kemalismus ein Ende gesetzt, in dem er ihn öffentlich als faschistische Politik radikal bloß stellte. Als wahrer Kommunist war Kaypakkaya den damaligen Führern des Kleinbürgertums wie Mahir Cayan und Deniz Gezmiş politisch, ideologisch und auch wohl qualitativ überlegen. Sei es auf dem revolutionären Weg oder bezüglich des offiziellen Status der Türkei war er immer überlegener und standhafter als die beiden Führer des Kleinbürgertums. Auch seine politische und ideologische Linie war den anderen überlegen.

Die 70er Jahre boten für die Revolution und den Sozialismus einen sehr wichtigen und günstigen Nährboden. Auf der ganzen Welt und in unserem Land hatten die breiten Volksmassen starke Zuneigung und Sympathie für die Revolution und für die Revolutionäre. Die revolutionären Leser und Schreiber schossen wie Pilze aus dem Boden. In den Kreisen der Studenten waren die Sympathien und die Kampfeslust noch stärker ausgeprägt. Gerade in dieser Zeit hatte Kaypakkaya sich

zuerst in der TIP (Arbeiter Partei der Türkei), danach in der FKF (Verband der Ideen und Vereine), später in der PDA (Leuchtende Proletarische Revolutionäre) und dann in der TIHKP (Partei der Kommunistischen Revolutionären Arbeiter und Bauern in der Türkei) organisiert. Somit hat er sich den Weg frei gemacht für seinen revolutionären Weg. Er war in den 70er Jahren so kämpferisch, dass er alles, was nicht revolutionär war, weggefegt hat wie zum Beispiel den Pazifismus, Revisionismus, Kemalismus oder auch die Feinde der unterdrückten Nationen. Natürlich hat er so auch den Weg für eine echte kommunistische Linie frei gemacht, in dem er mit seinen Feststellungen den Weg für die demokratische Revolution freimachte.

Die TIP wurde 1963 gegründet, als die Verfassung noch existierte. Die Verfassung von 1961 bot der Bevölkerung begrenzte demokratische Rechte und Freiheiten an. In diesem Zusammenhang haben die Reformisten, die sich „Sozialisten“ nannten die TIP gegründet und die armen Bauern, Arbeiter und Studenten in dieser Partei organisiert. Bei den Wahlen von 1965 hatte diese Partei mehr als halbe Million Wählerstimmen erhalten. Durch diesen Aufschwung haben viele linksorientierte Menschen diese Partei als Anziehungszentrum gesehen. Dabei hat die Arbeiterklasse sich auch von diesen Entwicklungen beeinflussen lassen. Damals war die AP (Partei der Gerechtigkeit) an der Regierung und die Bevölkerung hat unter der AP sehr gelitten. Deshalb galt die TIP als „Hoffnungsträger der Bevölkerung“. Doch sie haben statt der Bevölkerung zu helfen, die Wut, den Zorn und die Rebellion der Bevölkerung unnötig gebremst. Somit haben sie den Reformismus und den Parlamentarismus weiterhin unterstützt. Denn die TIP hatte damals die Aufgabe, die Rebellion der Bevölkerung wie ein Wellenbrecher zu bremsen.

Auf der einen Seite hatte die TIP die Energien, um die Bevölkerung zu bremsen, aber auf der anderen Seite gab es auch wütende Massen gegen die TIP. Reformismus und Rebellion liefen parallel nebeneinander her. Im Jahr 1965 stand die AP allein an der Regierung. Dadurch wurde der Druck von der Feudalbourgeoisie auf die Bevölkerung immer intensiver. Zudem wurden auch die Kämpfe der Massen immer heftiger. In diesem Zeitraum haben die Rechten das Schwert gegen die linken Organisationen benutzt. Es wurden auch Vereine gegen den Kommunismus gegründet. Zuvor war auch eine Partei mit dem Namen CKMP (Republikanische Nationale Bauern Partei) gegründet worden. Später wurde diese Partei als MHP (Partei der Nationalen Bewegung) präsentiert. In dem gleichen Zeitraum spaltete sich die Türk Is. (man

nannte diese Gewerkschafter Reformisten). 1967 gründeten diese Splittergruppen die DISK (Gewerkschaft für Revolutionäre Arbeiter). Sie war ebenfalls von den Reformisten gegründet worden. Viele von denen waren bei der TIP organisiert und sie haben sie als nahe Linksstehende präsentiert. Aber auch sie waren Reformisten (man kann sie als Linksreformisten verstehen).

Zwischen den Jahren 1968 und 1969 entwickelten sich spontane Kämpfe der Massen. Es gab mehr Streiks, die Widerstände und Studentenproteste nahmen zu und richteten sich gegen den Staat. Natürlich haben diese Entwicklungen die TIP im Schatten der Kämpfe gelassen.

Von 1968 bis 1970 haben sich die Kämpfe ausgeweitet. Diese Kämpfe wurden immer heftiger und diese Kämpfe wurden noch radikaler. Zwischen diesen Jahren wurden die Kämpfe immer blutiger und dabei kamen viele Menschen auch ums Leben. Unter den Toten stieg auch die Zahl der revolutionären Märtyrer. 1968 kam nun die sechste Flotte der USA in die Türkei, was die Kämpfe und Proteste steigerte. Die Studenten und breiten Volksmassen protestierten dagegen, aber die Polizei griff permanent diese Massen mit aller Härte an. Dabei wurde ein Demonstrant zum Märtyrer. Die Proteste stiegen Tag für Tag. Die Regierungspartei AP ging mit aller Härte gegen die Demonstranten (Kleinbürgertum Demonstranten) vor. Überall gab es Tote und Verletzte. Der Staat griff mit seinen Sicherheitskräften die linken Gruppen radikal an und auch die zivilen Faschisten griffen die linken Gruppen an. Diese Situation gefiel der TIP natürlich nicht, da sie selbst Reformisten waren. 1969 gab es bei den Protesten zwei Märtyrer und mehr als Einhundert Verletzte. Diese Proteste von den Arbeitern und Studenten wurde blutig niedergeschlagen. In diesem Zusammenhang wurde 1971 das Kriegsrecht ausgerufen. In der Zeit wurden mehr als dreißig Tote gezählt.

In dieser Zeit gab es in der Türkei eine große Arbeiterbewegung am 15. und 16. Juni 1970. Der Genosse Kaypakkaya sah diesen Widerstand als objektive Situation für die revolutionäre Gärung in unserem Land an. Inzwischen wurden neue Gesetze verabschiedet, um die DISK zu verbieten. Aber dieser Angriff des faschistischen Staates galt nicht nur der DISK, sondern vielmehr den breiten Volksmassen. Damit wollte der Staat den Rebellionen und dem radikalen Protest ein Ende setzen.

Diese Proteste und Rebellionen waren kein kleinbürgerlicher Aufstand wie zuvor (wie Mihri Belli, Dogan Avcioglu oder Hikmet Kivilcimli: sie alle hofften auf einen Putsch durch das Militär, das heißt Revolution durch das Militär), sondern eine Bewegung der Arbeiterklasse.

Die Kompradorenbourgeoisie und der Grundherrenstaat haben diesen großen Widerstand bemerkt und haben mit ihren Panzern, Waffen und ihren persönlichen Kriegsrechten diesen Widerstand niedergeschlagen. Dieser Widerstand ist von größter Bedeutung in der Geschichte der Arbeiterbewegung in der Türkei überhaupt. Diese Vorkommnisse haben sich in das Klassenbewusstsein der Arbeiterklasse und der breiten Volksmassen eingebrannt.

Mit seinen Resultaten ist dieser Widerstand sehr lehrreich gewesen. Dieser Widerstand wurde durch die faschistischen Sicherheitskräfte und mit Gewalt des Staates niedergeschlagen. Daraus erkennen wir, warum Kaypakkaya sagte: „...die Macht des Staates kann und muss mit der revolutionären Gewalt vernichtet werden.“

Dieser Widerstand hat uns auch gezeigt, dass der Kampf nicht im Parlament, sondern außerhalb des Parlamentes durchgeführt werden muss. Das ist eine der wichtigsten Erfahrungen, die wir in den letzten fünfzig Jahren gemacht haben. Dieser Widerstand hat uns gezeigt, dass die Massen hier tonangebend sind. Das heißt wiederum, dass weder eine Handvoll von kleinbürgerlichen Studenten, noch ein Handvoll von Militärbefürwortern diesen revolutionären Kampf führen. Die Revolution kann nur durch die Massen und unter der Führung der Partei des Proletariats gekrönt werden. Dieser Widerstand zeigt uns, dass der Kampf von den ländlichen Gegenden in die Städte getragen werden muss. Sonst kann diese Revolution keinen Erfolg haben.

Der Arbeiterwiderstand vom 15. und 16. Juni 1970 war nicht der spontane Widerstand der Massen, sondern er war von der Arbeiterbewegung bis zu der Studentenbewegung bewusst organisiert und ist auch lehrreich gewesen. Natürlich hat die Führung der Kommunisten auch bei ihren Klassenkämpfen von diesem Widerstand von 1970 gezerzt und Elemente in den Kampf der breiten Volksmassen einfließen lassen.

Außerdem hat sich in diesem Zeitraum der Widerspruch zwischen den reaktionären Klassen zugespitzt und diese Depression hat ihre Wirkung bei den politischen Entwicklungen gezeigt. Diese Depressionen haben sich bei den herrschenden Klassen so bemerkbar gemacht, dass sie die Widerstände der Bauern, Arbeiter, Studenten und fortschrittlichen Intellektuellen immer wieder blutig unterdrückt haben.

All diese Entwicklungen haben den feudalistischen Staat in eine Situation gebracht, dass er nicht mehr in der Lage war, zu regieren. Die ökonomische Depression hat sich in eine politische Depression gewandelt, so dass sie keinen Ausweg finden konnten. Besonders das

Land war in den 70er Jahren in eine Sackgasse geraten, so dass sie mit den ökonomischen und politischen Krisen nicht zu Recht kamen. Genau zu diesem Zeitpunkt hat der Genosse Kaypakkaya festgelegt: „...dass der bewaffnete Volkskrieg für die objektive Situation günstig war. Der spontane Kampf der Arbeiter und der Bauern entwickelte sich enorm“, sagte er. „Es hat auch ab und zu mal örtliche bewaffnete Auseinandersetzungen gegeben.“

Diese Feststellung machte Kaypakkaya im Jahr 1971. Diese objektive und sachliche Analyse geschah aber bevor das militärische Kriegerrecht verhängt wurde. Hier sollten Sachlage und die aktuelle revolutionäre Situation untersucht und danach zu der revolutionären Situation Stellung genommen werden. Er wollte die neue revolutionäre Situation vor Ort richtig analysieren und als Führer diesen Prozess und diese Entwicklungen fortführen.

Es ist bekannt, dass mit langanhaltenden Streiks, Widerständen, Boykotts und Landbesetzungen das Klassenbewusstsein und die Organisation der Massen schnell vorangetrieben werden können. Dabei sammeln die Jugend und die Bauern Reife und Erfahrungen. Kommt auch eine günstige, revolutionäre Situation auf der Welt hinzu, dann wäre die objektive Situation für die Revolution geschaffen und der bewaffnete Kampf (Guerillakampf) vom Land zu den Städten (kapitalistischen Zentren) möglich. Die Rebellionen der 70er Jahre durch Studenten und Arbeiter haben den Kämpfen und bei der Organisation der revolutionären Situationen einen enormen Schwung gegeben.

Anfang der 70er Jahre entstand eine neue, echte und erfahrungsvolle revolutionäre Bewegung, die die herrschenden bourgeoistischen und reformistischen (wie die TIP und weitere) Organisationen zurückdrängte. Dies war die neue revolutionäre Bewegung der 70er Jahre. Sie hat dem 50 Jahre herrschenden Pazifismus und Reformismus ein Ende gesetzt. In diesem Zeitraum hat sich der Genosse Kaypakkaya herauskristallisiert. Er war ein Vorreiter bei diesen feurigen Kämpfen und Arbeiterbewegungen in der Türkei und in der Welt. Dort hat er sich wissenschaftlich vorbereitet und seine Erfahrungen gesammelt.

Der Genosse Kaypakkaya hat in dieser Zeit die politische und ideologische Sachlage im Zusammenhang mit dem proletarischen Bewusstsein unter der Beeinflussung durch die große proletarische Kulturrevolution in China richtig analysiert. Er hat auch gegen die TIHKP (Revolutionäre Arbeiter und Bauern Partei der Türkei) einen engagierten und unerbittlichen, ideologischen Kampf geführt. Somit hat er auch seine ideologische, politische, organisatorische Synthese

gefestigt. Durch diese Synthese hat er auch den langwierigen Volkskrieg (Guerillakrieg) gefestigt. Er hat auch Mao Tsetung verteidigt, in dem er die TIHKP bloß stellte. Mit diesem glänzenden politischen, ideologischen und organisatorischen Bewusstsein hat er als Denker und Lenker unsere Partei TKP/ML gegründet.

Sein Kampf war nicht nur auf die TIHKP begrenzt. Er hat auch die bis dahin existierenden reformistischen und parlamentarischen Organisationen, die sich in das System eingebettet hatten, heftig bekämpft. Solche Organisationen waren seine ideologische Zielscheibe.

Seine Lebensweise und die Gärung des revolutionären Wegs haben ihn bei seinem revolutionären Abenteuer zu dem gemacht, was er als Kommunist im Klassenkampf erreicht hat. Dies natürlich im Zusammenhang mit der großen proletarischen Kulturrevolution. Natürlich haben die damaligen internen und externen Bedingungen nicht nur Kaypakkaya und die TKP/ML herauskristallisiert, sondern auch die kleinbürgerlichen, revolutionären Organisationen wie die THKO und DHKP-C und ihre Führer.

Wie hat der Genosse die Sachlage für die Bedingungen und Entstehung der TKP/ML geschildert? „Der immer größer werdende Kampf unserer heldenhaften Arbeiterklasse, unserer ergebnen Bauern und tapferen Jugend, die Marxistisch-Leninistischen Werke, die große proletarische Kulturrevolution in China unter der Führung Maos, die die Welt erschütterte, bereiten alle einen Nährboden für unsere junge kommunistische Partei, die für die breiten Massen im Kampf die Führung übernimmt.“

ZWEILINIENKAMPF IN DER PDA (REVOLUTION DES LEUCHTENDEN PROLETARIATS) UND DIE ZWINGENDE FRÜH SPALTUNG DER PDA

Unser Parteigründer Kaypakkaya, Deniz Gezmiş, Gründer der THKO oder auch der THKP-C Gründer Mahir Cayan, waren seit 1965 in der FKF (Föderation des Verbandes für Ideen) aktiv. 1966 verteidigte die TIP die pazifistische und parlamentarische Linie, aber die Clique von Mihri Belli waren Befürworter eines Militärputsches. Die Streitigkeiten zwischen der TIP und der Clique Mihri Bellis wurden immer heftiger. Mihri Belli hat mit dieser Hoffnung versucht, die Radikalen und die militante Jugend der Universitäten für sich zu gewinnen. Doch die beiden Cliquen unterschieden sich nicht gravierend voneinander. Beide trugen eine sozialistische Maske. Sie trugen den Klassencharakter der nationalen Bourgeoisie in sich. Beide Cliquen waren Reformisten. Der

Kampf zwischen den beiden Cliquen wurde immer härter. Zu dieser Zeit wurde die sozialistische Zeitschrift, das Leuchtende Revolutionäre Proletariat, veröffentlicht. Auch Kaypakkaya war einer der Schreiber für diese Zeitschrift, aber herausgegeben wurde sie von Mihri Belli. Wie Kaypakkaya bereits sagte: „...diese Zeitschrift steht unter den Fittichen von Mihri Belli.“

In dieser Zeit sympathisierten viele Menschen mit der TIP. Aber auf der anderen Seite gab es auch die Leute, die der FKF nahe standen. In der FKF waren viele Studenten aus den Universitäten vertreten. Mit der Zeit brachte die Führung der TIP die Führung der FKF unter ihre Kontrolle. 1968 wurde eine neue Führung der FKF gewählt. Diese neue Führung stand der MDD (Nationalen Demokratischen Revolution) nahe. Während der dritten Versammlung der TIP wurde zwischen der TIP und der FKF eine Allianz gegründet.

1967 war Kaypakkaya Mitglied bei der TIP und gleichzeitig gründete er mit 9 Freunden den Verein der Idee für die Capa. Aber die TIP war damals die einzige Organisation, die politisch Links orientiert war. Mit der Zeit entstanden Meinungsverschiedenheiten in der Jugendorganisation der FKF. Diese Meinungsunterschiede teilten sie in zwei Flügel. Ein Flügel von ihnen verfolgte die parlamentarische und reformistische Politik und der andere Flügel entschied sich für die MDD. Diese MDD- Linie jedoch, verteidigte auch die Dissertationsphase der Revolution.

Kaypakkaya verteidigte auch die Meinung der MDD (Dissertationsphase der Revolution). Kaypakkaya vertrat diese Meinung auch in Zeitschriften wie das Leuchtende Revolutionäre Proletariat und auch in der Arbeiter- und Bauernzeitschrift.

Warum Kaypakkaya sich für diese Meinung entschieden hat, erklärte er in folgendem Satz: „Ich habe mich für die MDD-Meinung entschieden, weil die MDD und die dazu gehörenden türkischen Linken und die sozialistischen Zeitschriften immer für die revolutionären Rechte der Bauern und Arbeiter und die Interessen und Proteste der Jugend standen, als es die TIP je getan hat.“

Im Jahre 1969 war die vierte Jahreshauptversammlung der FKF. Das war für Kaypakkaya eine neue Situation. Dort fing es an, dass sich die Wege der Organisation und die von Kaypakkaya trennten. Während der vierten Jahreshauptversammlung der FKF änderte man auch den Namen der Organisation und man nannte sich von nun an Dev-Genc (Revolutionäre Jugendföderation). Diese Organisation wurde die militanteste Jugendorganisation, die später auch in der revolutionären Kleinbourgeoisie vertreten war. Natürlich fing dort die Spaltung an.

Kaypakkaya selbst sagte dazu: „Als man 1969 den Namen FKF in Dev-Genc änderte, gab es auch eine Spaltung bei den Zeitungen von das Leuchtende Revolutionäre Proletariat und auch bei der Arbeiter- und Bauernzeitschrift. Man hat sich somit bewusst für eine Spaltung entschieden.“

Durch diese praktischen und theoretischen Aktivitäten entwickelte Kaypakkaya immer mehr sein revolutionäres wissenschaftliches Bewusstsein. In diesem Zusammenhang sah Kaypakkaya die rechte, passive politische Haltung von Mihri Belli. Auf der einen Seite gab es die radikale, revolutionäre Linie der Gruppe Safak (auch zum Teil mit passiver Haltung) und auf der anderen Seite gab es die passive Linie von Mihri Belli. So stießen zwei verschiedene Haltungen und Meinungen aufeinander.

Kaypakkaya und seine Freunde als M-L (Marxisten und Leninisten) fanden trotz der kleinbourgeoisietischen Haltung der Jugendlichen die radikalen Proteste und Aktivitäten für angebracht. Kaypakkaya dachte, dass die PDA mit ihrer passiven Haltung die Jugend von ihrer radikalen Rebellion zurückhalten wollte. In diesem Zusammenhang sah Kaypakkaya, dass die TIHKP (Revolutionäre Kommunistische Arbeiter und Bauern Partei) sich als Marxisten und Leninisten präsentierten, im Grunde aber Revisionisten waren. Trotz der Spaltung hat die PDA noch immer die passive Linie von Mihri Belli verteidigt.

Kaypakkaya sagte dazu: „Die Clique der PAD schaut zu und schimpft, wie die Jugend in ihrer militanten Vorgehensweise stirbt und zu Märtyrern wird. Somit hat sich die PDA von der Jugend völlig isoliert.“

Die PDA hat das Wesen der demokratischen Revolution als Landrevolution verneint. Damit haben sie auch die revolutionäre Rolle der Bauern verneint und sie haben auch die Theorie des Marxismus-Leninismus verneint. Sie haben auch das nationale Selbstbestimmungsrecht der Nationen verneint. Aber sie präsentierten sich weiterhin als Vertreter der nationalen Bourgeoisie.

Zu dieser Zeit kam zwischen der internationalen kommunistischen Bewegung und der modernen Revisionisten eine Partizipien Haltung zur Sprache. Inzwischen hatten die Revisionisten in der Sowjetunion und den Ostblockländern die Macht erneut an sich gerissen. Dabei wurde die Diktatur des Proletariats zur Diktatur der Bourgeoisie umgewandelt. Dies hat Mihri Belli auch verneint. Er hat auch die große proletarische Kulturrevolution in China verneint.

Somit ist die TIHKP zu einer ideologischen Vereinigung der

Bourgeoisie geworden. Auf der einen Seite hat diese PDA-Clique die moderne revisionistische Linie fortgesetzt, aber auf der anderen Seite haben sie auch Mao Tsetungs-Ideen völlig verneint.

Als diese Widersprüche und Auseinandersetzungen weiterliefen, hat am 15. und 16. Juni die große Arbeiterbewegung an die Tür geklopft. Diese enorme Bewegung hat sich spontan und von sich aus in Bewegung gesetzt. Das war auch für die M-L unter der Führung Kaypakkayas ein Wendepunkt. Mit der Hilfe Kaypakkayas haben die Marxisten und Leninisten bei diesem Widerstand eine „Lektion erhalten“. Diese Erfahrung hat gezeigt, dass die Linie der PDA von Anfang an eine rechte und fügsame Linie der Bourgeoisie war.

Kaypakkaya, der zu den breiten Volksmassen eine starke Bindung hatte, hat aus diesem Widerstand lehrreiche Erfahrungen gesammelt. Aber diejenigen, die keine Bindung zu den breiten Volksmassen hatten, haben keinen Zentimeter an Erfahrung gewonnen und deshalb haben sie ihre fügsame Linie beibehalten. Aber auch sie haben zu Beginn der Arbeiterbewegung ein wenig dem strengen Druck der Militärverwaltung standgehalten. Aber als der Druck nachließ hat man gesehen, in welche Richtung sie sich entwickelten.

Später prahlte diese Clique literarisch mit ihrer fügsamen und pazifistischen Linie. Sie haben zwar den Volkskrieg gelobt, aber man enttarnte dieses Lob als Propagandamasche. Zudem haben sie Mao als Rechtsabweichler eingestuft. Somit haben diese Revisionisten ihre Bindungen Schritt für Schritt zu den Massen verloren. Damit haben sie auch die Ideologie des Marxismus und Leninismus und deren Weltanschauung, sowie Staat und Revolution verneint und sie haben auch keine Haltung gegen den Revisionismus eingenommen.

Kaypakkaya warf ihnen zudem vor, dass sie propagierten, dass man die Macht vom Land zu den Städten Stück für Stück hineinbringen kann und nie wirklich hinter diesem Ausspruch standen. Sie waren in seinen Augen Blender. Sie haben so getan, als ob sie diesen Machtkampf tatsächlich befürworten, was sie aber nicht taten.

Aber sie wollten oder konnten einfach nicht die Grundprinzipien der demokratischen Revolution begreifen. Sie verteidigten diese nur mit Worten, aber niemals mit Taten. Sie haben sich niemals vom Revisionismus getrennt. Dieser Kampf wurde zwischen den Marxisten-Leninisten und den Bourgeoisesten ohne weiteres fortgeführt. Dieser Kampf wurde in legalen Publikationen und auch in den Bauern-Komitees fortgeführt. Dabei wurden natürlich alle illegalen Bauernaktivitäten im Hintergrund gelassen. Sie haben einfach von der Bourgeoisie Hoffnung

erwartet. Sie haben zudem auch den Haupt- und Grundwiderspruch falsch definiert. Das war bei der Landreform (Landrevolution) genauso.

Im Februar 1971 haben sie ein Rundschreiben veröffentlicht, in dem sie die Marxisten und Leninisten auf die Zielscheibe gesetzt haben. In diesem Zusammenhang erklärte Kaypakkaya: „Auch wir als Marxisten und Leninisten müssen uns der Kritik und Selbstkritik ehrlich und mutig stellen.“ Er meinte weiterhin, dass man alle alten revisionistischen Thesen einfach wegwerfen sollte. Aber diese Revisionisten wollten nicht auf Kaypakkayas Vorschlag eingehen, denn sie wollten sich nicht von ihren alten revisionistischen Thesen trennen. Sie haben auch nicht zugelassen, dass man über die 11 Grundprinzipien der Revolution bei dieser Versammlung abstimmt.

Dies sind die 11 Grundprinzipien, die von den Marxisten und Leninisten vorgeschlagen wurden:

1. In den ländlichen Gegenden laufen die Aktivitäten primär und in den Städten sekundär.
2. Der bewaffnete Kampf ist primär und andere Aktivitäten sind sekundär.
3. Illegale Aktivitäten sind primär und legale Aktivitäten sind sekundär.
4. So lange der Feind im Land stärker ist als wir, ist die strategische Verteidigung primär.
5. In der strategischen Verteidigung sind die taktischen Angriffe primär.
6. In diesem Zeitraum ist der Kampf der Guerillas primär und andere Aktivitäten sind sekundär.
7. In den Städten (Großstädten) zur strategischen Verteidigung Kräfte sammeln und auf die Gelegenheit zu warten ist primär und Massenaufstände organisieren sekundär.
8. Bei der Organisation ist die Parteiorganisation primär und andere Organisationsformen sekundär.
9. In den anderen Organisationsformen ist der bewaffnete Kampf primär.
10. Verlass auf die eigene Kraft ist primär und der Verlass auf Verbündete ist sekundär.
11. In unserem Land gibt es Möglichkeiten für den bewaffneten Kampf.

Kaypakkaya und seine Genossen hatten in den ersten Monaten des Jahres 1971 bemerkt, dass diese PDA-Führung aus Halunken bestand und dass sie ihre Bourgeoisie-Methoden niemals aufgeben werden. Da

blieb Kaypakkaya und seinen Genossen nicht anderes übrig, als sich von diesen Anti-Marxisten-Leninisten loszusagen. Trotz aller Bemühungen konnte man diese Bourgeoisesten nicht überzeugen. Somit wurden diese Probleme auch nicht bei der im April durchgeführten sozialistischen Versammlung überwunden.

Aber die Versammlungsbeschlüsse der DABK (Ostanatolisches Gebietskomitee) vom

7.-8. Februar 1972 haben bei der TIHKP wie eine Bombe eingeschlagen. Die Revisionisten sind in Panik geraten. Es war sehr wichtig für die Marxisten-Leninisten, denn bei dieser Versammlung hatte Kaypakkaya seine Anschauung gegen die TIHKP zur Sprache gebracht. Nach diesen Beschlüssen war die Spaltung nicht mehr vermeidbar. In diesem Zusammenhang sind diese Beschlüsse ein Wendepunkt.

Hier ist die Zusammenfassung der 10 wichtigsten Beschlüsse:

Sei es auf der Welt oder auch in unserem Land. Die objektive Situation für die Revolution ist äußerst günstig und ideal, denn an den imperialistischen Fronten und unter deren Vasallen (einheimische Mitläuferstaaten) erlebt man große Depressionen und deshalb werden die Angriffe immer heftiger. Gegen diese Angriffe erheben sich die Arbeiterklasse und die revolutionären Völker der Welt. Dieser reaktionäre Angriff wird mit dem revolutionären Angriff beantwortet. In Asien, Afrika und Lateinamerika führen die unterdrückten Völker unter der Führung der Arbeiterklasse bewaffnete Kämpfe. Türkei ist nicht von dieser Situation ausgeschlossen. In den letzten Jahren sind in der Türkei die Kämpfe der Arbeiterklasse, Bauern und der revolutionären Schichten in blutige Kämpfe übergegangen und haben sich entwickelt. Die Arbeiterklasse und die armen Bauern haben es begriffen, dass ihre Befreiung in der Türkei im bewaffneten Kampf liegt. Das einzige, was noch zu tun ist: Man muss die Führung übernehmen und diesen Kampf strategisch organisieren, so dass die Städte vom Land aus mit dem bewaffneten Kampf überdeckt werden. Wenn eine kommunistische Bewegung diese Linie nicht praktizieren kann, dann verdient sie den Namen als kommunistische Bewegung auch nicht und wenn eine kommunistische Organisation diesen Weg nicht verfolgt, wird sie von den Massen ausgegrenzt.

Deswegen wird unsere Bewegung mit Entschlossenheit und Standhaftigkeit die Führung der Massen übernehmen und sie zum bewaffneten Guerillakrieg mobilisieren. Die alte Linie der Organisation hat den bewaffneten Kampf nur mit Worten verteidigt, aber nicht im wahrsten Sinne des bewaffneten Kampfes. Die alte Linie der

Organisation hat den bewaffneten Kampf nicht voran gebracht, sondern nur zurückgedrängt. Deshalb hat die alte Linie der Organisation für die breiten Volksmassen keine Zukunft mehr. Wie Lenin bereits sagte: „Die Revolution wird die Erfolg der Massen sein.“ Wenn man versucht diesen Satz zu ignorieren, dann ignoriert man den bewaffneten Kampf.

Aus Beschluss Nr. 9 entwickelte Kaypakkaya die erste Aufgabe: Die Kader der Organisation müssen sich in die Gebiete begeben, in denen die bewaffneten Kämpfe von den Guerillas fortgeführt werden müssen. Das ist die erste Grundlage des Kampfes.

Dazu passte die Feststellung der DABK-Versammlung: „Wenn es notwendig sein sollte, so müssten nach einer kurzen Propaganda und Agitation sofort die Guerillaaktivitäten in Gang gesetzt werden.“

Diese Beschlüsse hat die TIHKP- Clique aus der Fassung gebracht. Aber trotzdem traf sich Kaypakkaya am 26. März 1972 zum letzten Mal mit der Führung der TIHKP. Bei diesem Treffen wurden auch alle Verbindungen zur TIHKP gekappt. Aber diese Sippenverschwörer (TIHKP) blieben weiter bei ihrer Haltung. Diese Sippenverschwörer versuchten zudem, zwei Genossen, die sie selbst zum Treffen eingeladen haben, bei der Diskussion mit der Waffe hinterhältig anzugreifen.

Am 26. März war das letzte organisatorische Treffen gewesen. Bei dieser Versammlung hatte diese Clique sogar von den Marxisten-Leninisten (M-L) Selbstkritik verlangt, aber die M-L hatte sich nichts vorzuwerfen. In diesem Zusammenhang hat unter der Führung der Revisionisten der Parteitag stattgefunden. Zwei Genossen der M-L wollten als Delegierte auch an diesem Parteitag teilnehmen. Leider wurden sie von den Revisionisten zurückgewiesen. Damit stand die organisatorische Spaltung fest.

Die M-L wollten an dem Parteitag (TIHKP) teilnehmen und sie hatten auch einige Erwartungen an diesen Parteitag. Diese Erwartungen erklärte Kaypakkaya folgendermaßen:

„Bei dem Parteitag hatten wir als M-L die Erwartung, die revolutionäre Denkweise an alle Parteimitglieder weiterzugeben, damit wir als M-L die revisionistische Clique liquidieren und eine revolutionäre Führung gründen. Oder aber, mit den Mitgliedern, die wir überzeugt haben, eine neue Führung der M-L zu gründen. Zwei ideologische Weltanschauungen können nicht in einer Partei existieren. Einer dieser Weltanschauungen sollte die Partei unter ihre Führung bringen, denn zwei Linien können diese Partei nicht führen. Das ist ein Machtkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie. Natürlich hatte man vor,

diese Partei von den Revisionisten zu säubern. Sie waren versteckte oder nicht versteckte Volksfeinde und man musste die Volksfeinde aus der Partei entfernen.

Dieser Parteitag hat den M-L nichts gebracht, denn die Führung der Bourgeoisie hat ihre revisionistische Linie schon vor dem Parteitag den Mitgliedern hinterlistig erklärt. Somit hatten sie auch die Mehrheit und die M-L konnten bei dem Parteitag gar nicht ihre Meinung vertreten.

Die Marxisten-Leninisten hatte keinen Lebensraum in der Partei. Unter diesen Bedingungen konnte man nicht in dieser Organisation bleiben, denn man hatte auch nicht die Möglichkeiten, in dieser Partei seine Meinung zu vertreten. Da blieb dem Vertreter des Proletariats nichts anderes übrig, als sich auch organisatorisch von dieser Clique zu trennen. Genauso haben die M-L es gemacht und sich von dieser Clique losgetrennt.“

Im Juni 1972, nach dem er am 24. April 1972 die TKP/ML gründete, erklärte der Genosse Kaypakkaya : „Das waren die Gründe unserer Trennung von den Safak-Revisionisten: Mit dem alten Namen PDA und mit dem neuen Namen SAFAK haben wir manchmal offene, manchmal geheime, manchmal harte und manchmal verträgliche Diskussionen geführt. Aber wir sind an einen Punkt gelangt, wo wir in der selben Organisation keinen gemeinsamen Anhaltspunkt mehr sehen. Wir als M-L haben unsere Bindungen zu diesen Revisionisten gekappt. Somit wird eine neue Organisation mit marxistischen-leninistischen Grundprinzipien aufgebaut.“

Damit wurde nach einem harten ideologischen, politischen und organisatorischen Kampf, die TKP/ML unter der Führung unseres Denker und Lenkers Kaypakkaya auf echten marxistischen – leninistischen Grundprinzipien aufgebaut. Diese Partei für das Proletariat der Türkei setzte sich ununterbrochen für den Klassenkampf, für die Revolution und den Sozialismus ein.

Diese Spaltung von TIHKP unter der Führung Kaypakkayas war ohne Zweifel eine frühzeitige Trennung, aber bis zu dieser Trennung hatte man in der TIHKP einen erbitterten zwei Linienkampf geführt. Bei diesen Widersprüchen und Gründen (Während der Diskussionen) wurde die Basis der Partei (Mitglieder und Anhänger der Partei) nicht genügend und rechtzeitig informiert. Diese Aufgabe mussten die marxistischen und leninistischen Kader übernehmen, aber dazu hatte man nicht viel Zeit zur Verfügung. Somit konnte man auch nicht die Widersprüche der Spaltung rechtzeitig den Mitgliedern erklären.

DIE BEDEUTUNG UND DIE WICHTIGKEIT DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI UND DES KLASSENKAMPFES FÜR KAYPAKKAYA

Das ist eine Tatsache, warum sich Kaypakkaya von den anderen kleinbürgerlichen und revolutionären Führern wie (THKO) Deniz Gezmiş oder (THKP-C) Mahir Cayan unterscheidet. Hier ist der wichtigste Punkt: wenn man die Revolution vorbereitet und vor der Revolution steht, muss man die extreme Wichtigkeit der kommunistischen Partei erkennen. Er hat sich gegen diejenigen gestellt, die die Bedeutung der kommunistischen Partei nicht begriffen haben und er wusste ganz genau, dass ohne eine wahre kommunistische Partei weder eine Revolution vorbereitet noch eine echte Revolution durchgeführt werden kann.

Er hat schon im Januar 1972 bei seiner Kritik gegen das Programm der TIHKP auf die Parteiproblematik hingewiesen. Auch Lenins Frage war, wenn man es wissenschaftlich betrachtet, wie eine Partei heißen soll, die wissenschaftlich und politisch die richtigen Beiträge für das Proletariat leistet. Deshalb wollte Kaypakkaya auch für die Türkei die idealste, richtigste und fehlerloseste Partei aufbauen.

Genosse Kaypakkaya hat diese Frage im Rahmen der Türkei ausführlich diskutiert und ist zu diesem Ergebnis gekommen: „Unsere Bewegung muss unsere qualitativen und endgültigen Ziele und Bestimmungen ganz offen und ganz klar darlegen. Diese Bewegung muss auch im praktischen Ablauf für die Arbeiterklasse und für die breiten Volksmassen wissenschaftliche und proletarische Beiträge leisten. Diese Bewegung sollte uns auch von den jeglichen Feinden des Sozialismus unterscheiden und er fügte hinzu: „ DieTKP (ML) ist wissenschaftlich gesehen richtig und das ist unser letztendliches Ziel.“

Der Genosse war sehr genau und exakt bei der Festlegung des Namens der Partei gewesen, denn die kommunistische Partei sollte das Grundinstrument der Revolution herauskristallisieren.

Es ist bekannt, dass für die bewaffnete Ergreifung der Staatsmacht des Proletariats viele revolutionäre Parteien existieren. Aber die höchste Form ist es, eine echte kommunistische Partei zu haben, die die breiten Massen und die Arbeiterklasse auf diesen bewaffneten Kampf vorbereitet und sie führt. Sie ist das führende, höchste bewusste Gremium des Proletariats. Sie besticht durch eiserne Disziplin, Kritik und Selbstkritik. Dies sind ihre Prinzipien.

Grade deshalb hat der Genosse Kaypakkaya, nach dem er sich von den Revisionisten organisatorisch getrennt hatte, mit seinen Freunden

am 24. April 1972 die TKP/ML gegründet, denn er wusste ganz genau, um die anti-imperialistische und anti-feudale Revolution zum Sieg zu führen, braucht man die echte Partei des Proletariats.

Der Genosse Kaypakkaya hat die fortgeschrittenen Errungenschaften der chinesischen Kulturrevolution mehrmals zur Sprache gebracht: eine kommunistische Partei in der Türkei (halbfeudal und halbkolonial) kann nur mit Waffengewalt die Staatsmacht ergreifen, weil die Türkei kein kapitalistisches Land ist. Deshalb sollte und musste diese Partei im praktischen proletarischen Kampf aufgebaut werden und die Funktionsweise der Organisation und die Disziplin der Partei musste revolutionär sein. Nur so konnten sie die enormen Aufgaben mit Waffengewalt meistern und die Revolution mit dem Sieg krönen.

Der Genosse sagte auch: „In einem halbkolonialen und halbfeudalen Land wie der Türkei, sollte eine kommunistische Partei sich vom Subjektivismus, Revisionismus und vom Dogmatismus lossagen. Sie sollte die Theorie mit Praxis verbinden, Selbstkritik üben und eine eiserne Disziplin vorleben. Das ist die beste Methode, um den Feind mit der Volksfront zu besiegen“.

Um die halbkoloniale und halbfeudale Staatsmacht zu vernichten, sind die Instrumente des Proletariats: die Partei des Proletariats, die Volksarmee und die revolutionäre Einheitsfront. Das sind die drei Instrumente, um die Staatsmacht zu erlangen. Aber die Partei steht über der Volksarmee und über der Einheitsfront. Die Führung des Proletariats gehört allein der Partei. Sie ist die führende Kraft. Der Revolution wird nur unter der Führung der kommunistischen Partei des Proletariats mit dem Sieg gekrönt. Wie bereits Lenin sagte: „...beim Kampf um die Staatsmacht, hat das Proletariat keine Waffe, außer die der Organisation“. Diese Waffe ist entscheidend bei der Vorbereitung der Revolution. Nur so kann sie während der Revolution und nach der Revolution ihre Führung behaupten.“

GENOSSE KAYPAKKAYA UND SEINE ANSICHTEN ÜBER DIE REVOLUTION IN DER TÜRKEI

Der Genosse Kaypakkaya hat fünf Grundprinzipien für die Revolution in der Türkei definiert. Diese kristallisiert die politische, ideologische, organisatorische und militärische Einheit der Revolution. Diese Ansichten hat er bei der TIHKP und auch nach der Spaltung von der TIHKP definiert.

Er hat im Dezember 1971 „Die nationale Frage in der Türkei“ beantwortet. Im Januar 1972 verlangte er, „wir sollten die Thesen des

Vorsitzenden Mao und die befreiten roten Gebiete richtig begreifen“. In diesem Zusammenhang schrieb er im selben Monat seine Kritik an der TIHKP, der kemalistischen Bewegung und zur Staatsmachtperiode des Kemalismus. Er schrieb über die Jahre während des 2. Weltkrieges, nach dem 2. Weltkrieg und über den 27. Mai.

Auf der einen Seite erleuchteten seine Thesen den Weg unserer Revolution und auf der anderen Seite zeigte er uns, dass die bewaffnete Ergreifung der Staatsmacht die zentrale Frage der Revolution beantwortet. Er ist der Baumeister dieser fünf Grundprinzipien unserer Revolution.

Er hat zwischen den Jahren 1971 und 1972 den Charakter unserer Revolution, den Weg unserer Revolution und die Perspektive unserer Revolution definiert. Er definierte zudem die ökonomische und gesellschaftliche Situation der Türkei und in diesem Zusammenhang definierte er den Haupt- und Grundwiderspruch in unserem Land. Dies war seine standhafte Haltung in der UKH (Internationale Kommunistische Bewegung). Diese Analysen bilden für unsere Revolution den Schlüssel, auch im dialektischen Sinne.

Was war das für eine Analyse?

Er hat dieses Bild der Türkei als halbkoloniales und halbfeudales sozioökonomisches System definiert. Diese Erfahrungen konnte er nach den Analysen der Oktoberrevolution und der chinesischen Revolution festlegen, in dem er die konkreten Bedingungen in unserem Land definierte.

Genosse Kaypakkaya war sehr konkret bei seinen Analysen. Er hat den Kemalismus, die nationale Frage vor und nach dem Befreiungskrieg in der Türkei Schritt für Schritt bis ins kleinste Detail untersucht. Wenn er diese handfesten Ansichten nicht hätte gewinnen können, so hätte auch er wie Deniz Gezmiş oder Mahir Cayan unsere Revolution nicht vervollständigen und konkrete Perspektiven darstellen können. Deshalb hat er die allgemeine marxistische Lehre, nämlich die konkreten Bedingungen für die konkrete Situation der Türkei einordnen können. Er definierte die zwei Hauptwidersprüche im halbfeudalen und halbkolonialen Land und bestimmte Art und Weise der anti-imperialistischen und anti-feudalistischen Revolution unseres Landes. Diese Analyse spiegelte die konkrete sozioökonomische Struktur unseres Landes wider. Diese zwei Widersprüche zwischen den breiten Volksmassen und dem Imperialismus kristallisieren den Charakter unserer Revolution.

Diese Widersprüche können nur mit der neudemokratischen Revolution gelöst werden. Um den Halbkolonialismus zu beenden braucht es eine nationale Revolution und um den Halbfeudalismus zu beenden, braucht es eine demokratische Revolution. Wenn der Hauptwiderspruch zwischen dem Halbfeudalismus-breiten Volksmassen und dem Imperialismus in unserem Land existiert, dann ist der Charakter der Revolution eine demokratische Revolution. Aber wenn unser Land von den Imperialisten angegriffen oder das Land von ihnen besetzt wird, dann ist dies der Hauptwiderspruch zwischen dem Imperialismus und der Nation und der Charakter der Revolution ist eine anti-imperialistische, das heißt es bedarf einer nationalen Revolution. In unserem Land sind die nationale als auch neudemokratische Revolution zusammengeschmolzen. Also kann man nur mit der neudemokratischen Revolutionen beide Widersprüche lösen. Beide Seiten der Revolution sind ineinander verkeilt, weil der Feudalismus der Hauptunterstützer des Imperialismus ist und deshalb ist jeder Angriff gegen den Imperialismus auch ein Angriff gegen den Feudalismus.

Die Vorreiter der Revolution sind: das Proletariat, die Bauernschaft, die Kleinbourgeoise und die linken Flügel der nationalen Bourgeoise. Diese vier Klassen haben das Ziel, den Imperialismus, Feudalismus und die Kompradorenbourgeoise zu liquidieren. In den Ländern wie unseres, ist der Faschismus dauerhaft. Deshalb kann man den anti-imperialistischen und anti-feudalistischen Kampf mit dem Klassenkampfcharakter der breiten Volksfront gleich stellen. Die neudemokratische Volksrevolution zielt auf die Beendigung der imperialistischen und feudalen Herrschaft und auf den Aufbau der demokratischen Volksmacht ab. Die neudemokratische Revolution wird die anti-imperialistischen und anti-feudalistischen Widersprüche lösen. Dabei wird an der Linie festgehalten, bis die politische Macht mit der neudemokratischen Revolution wesentlich beendet wird. So wird man auch ohne abzuwarten mit der sozialistischen Revolution beginnen.

Um diese Revolution durchzuführen oder die Macht der feudalen Bourgeoise zu liquidieren, müssen wir die langwierige Volkskriegsstrategie durchführen. Mit diesem Krieg werden Gebiete für die politische rote Macht (befreite Gebiete) geschaffen und von diesen Gebieten aus wird der Volks- und Guerillakrieg im ganzen Land ausgeweitet. In solch einer Situation ist das Organisationsformat die Armee. Damit wird unser bewaffneter revolutionärer Kampf eine Grundkampfmethodode sein. Mit diesem langanhaltenden und hartnäckigen Volkskrieg werden „die Städte vom Land aus“ angegriffen.

So wird die politische Macht Stück für Stück erobert. Das ist das Bild, das sich in einem halbfeudalen und halbkolonialen Staat herauskristallisiert.

Genosse Kaypakkaya hat ausdrücklich darauf hingewiesen, dass wenn man „die Städte vom Land aus angreift,“ heißt es, dass der Feind in der ländlichen Gegend kräftemäßig schwach ist. Dies hat einen Vorteil für den strategischen Volkskrieg und die Revolution. Weiterhin unterstrich der Genosse, dass wenn sich auch die Einwohnerzahlen (Feudalismus) in den ländlichen Gegenden auflösen, wird diese Strategie weiterhin angewendet, denn in einem Land, wo die halbkolonialen oder kolonialen Bedingungen existent sind, so werden die Bedingungen für eine Konterrevolution in den Großstädten zum Nachteil wachsen. Deshalb sollten wir mit dialektischen Methoden an die Sache herangehen, aber nicht wie einige Herrschaften sich auf die Einwohnerzahl in den ländlichen Gegenden konzentrieren (wie der Zar im Fall von Russland). Ob die Einwohnerzahlen sich in den ländlichen Gegenden verringern oder anwachsen, hat mit dem langanhaltenden Volkskrieg nichts zu tun. Durch seine Guerilla- und Volkskriegstheorie wurde Kaypakkaya stets bewundert, geschätzt und hervorgehoben.

Eine wichtige Frage muss noch beantwortet werden: was für eine Rolle spielt die nationale Bourgeoisie bei der Revolution. Die nationale Bourgeoisie wird in der Einheitsfront seinen Platz einnehmen. Die revolutionäre Einheitsfront wird so aufgebaut, dass sie unter Führung der Arbeiterklasse steht und auf das Bündnis von Arbeitern und Bauern begründet ist.

Das Proletariat ist für unsere Revolution eine ideologische und politische Führung, aber die Bauernschaft ist unser Hauptverbündeter bei der Revolution. Die Bauernschaft ist von höchster Bedeutung für die Revolution, dies hängt mit den Landreformen (Revolution) zusammen. Diese Revolution wird in erster Etappe die Bauernfrage (Landreformen) lösen.

Genosse Kaypakkaya hat das nationale Selbstbestimmungsrecht der Nationen ohne weiteres verteidigt. Die unterdrückten Nationen können, sollen und müssen einen unabhängigen Staat gründen. In diesem Zusammenhang zitierte Genosse Kaypakkaya Lenins Thesen: „... volle Gleichberechtigung der Nationen, Selbstbestimmungsrecht der Nationen, Verschmelzung der Arbeiter aller Nationen.“

Kaypakkaya hat aus allen Nationen die Klasseneinheit der Arbeiter und Werktätigen als Grundlage genommen. In diesem Zusammenhang hat er auch die nationale Frage der kurdischen Nation verteidigt und darauf hingewiesen, dass die Kurden sich trennen und einen souveränen

Staat gründen können. Diese Ansichten konnte nur ein kommunistischer Führer wie Kaypakkaya zur Sprache bringen.

Kaypakkaya war auch der Einzige kommunistischer Führer, der sich völlig vom Kemalismus losgesagt hatte. Das hatte vor ihm politisch niemand geschafft. Nach dem nationalen Befreiungskrieg definierte er: die kemalistische Revolution als eine Revolution der Oberschicht der türkischen Handelsbourgeoisie, der Grundherren und in geringer Anzahl der Industriebourgeoisie. Die mittlere Bourgeoisie mit nationalem Charakter beteiligt sich an der Revolution nicht als führende Kraft.

Die kemalistische Revolution hat sich im Grunde genommen gegen die Bauern und gegen die Arbeiter, ja gegen die Möglichkeiten einer Agrarrevolution gerichtet. Mit diesen Thesen entfernte Kaypakkaya die letzten schwarzen Wolken über der Arbeiterklasse. Er beendete die Resignation und die Totenstille. Er schuf eine lebendige proletarische Lehre, damit war auch der kemalistische Bann gebrochen.

Kaypakkaya hat die prallen Machtansprüche des Kemalismus vernichtend entlarvt und somit jahrzehntelange Tabus gebrochen.

So konnte der seit Jahren anhaltenden offizielle Status des Staates gebrochen, die Magie der modernen Mythologie zerbrochen und das gesellschaftliche Prestige des Kemalismus dem Erdboden gleichgemacht werden. Nach der Gründung unserer Partei wurden alle revolutionären Hindernisse für die revolutionären Bewegungen abgeschafft.

Er hat nicht nur den Klassencharakter des Kemalismus herauskristallisiert, sondern auch die jüngste Geschichte der Republik ans Tageslicht gebracht. Durch Kaypakkaya wurde festgestellt, dass die Republik jahrzehntelang unter der Diktatur des faschistischen Regimes litt und durch Kompradoren und Grundherren regiert wurde. Die festgestellten Analysen des Genossen Kaypakkaya waren sehr wichtig, denn bis zu diesem Zeitpunkt konnten sich die kleinbürgerlichen, revolutionären Organisationen und deren Führer sich nicht vom Kemalismus trennen und sie konnten auch nicht die nationale Frage oder die Geschichte der Republik ausführlich analysieren. Sogar der kleinbürgerliche Führer Mahir Cayan hat den Kemalismus als linken Flügel des kleinbürgerlichen Revolutionärs eingestuft. Sie haben ihn sogar als Anti-Imperialist dargestellt. Für sie war der Kemalismus ein Patriot des Vaterlandes, ein Befreier und linksgerichteter Führer. In diesem Kleinbürgertum des DHKP-C und in seinem Umkreis war der Kemalismus ein enger Verbündeter der Revolution. Gegen all diese Verwirrungen ist Kaypakkaya als einziger kommunistischer Führer ein Leuchtturm für uns geblieben.

KAYPAKKAYAS ERMORDUNG UND SEINE HALTUNG DEM FEIND GEGENÜBER

Es ist kein Geheimnis, dass Kaypakkaya durch die feudale, faschistische Diktatur (zivile und militärische Sicherheitskräfte) nach dreimonatiger Folter ermordet wurde. Das ist kein gewöhnliches Ereignis, weil die Sicherheitskräfte des Staates wussten genau, dass er kein gewöhnlicher Revolutionär war. Er war der Denker, Lenker, Führer und Gründer der TKP/ML. Sie wussten auch, dass seine Ansichten sich in der Türkei verbreiteten und jederzeit wie eine Bombe zu Explosionen führen konnten. Er war für unsere Gesellschaft der wichtigste Wassertropfen für die vertrocknete Erde. Er hat das Schweigen gebrochen und mit der Wahrheit die Gesellschaft ermutigt und sie aus ihrer Lethargie befreit. Er ordnete die Generallinie des Marxismus in die konkreten revolutionären Bedingungen der Türkei ein.

Kaypakkaya wurde wegen seiner kommunistischen Identität, wegen seiner politischen und ideologischen Denkweise und wegen seiner heldenhaften Haltung ermordet. Als ein wahrer Kommunist wurde er dem faschistischen Regime viel zu gefährlich. Seine grundlegende, allgemeine, theoretische Linie konnte mit einem einzigen Funken die Wüste entzünden. Deshalb hat man ihn kaltblütig ermordet.

Damit wollten sie die kommunistische Partei ohne Führer lassen. Sie haben diesen großen kommunistischen Führer am 18. Mai 1973 ermordet und der Partei ihr Licht genommen.

Der Feind hat mehr als drei Monate gebraucht. Sie haben seinen Körper zerfetzt, aber er hat niemals seine Treue zum Volk und zur Revolution aufgegeben. Er ist niemals auch nur einen Zentimeter von seiner Haltung und Überzeugung abgerückt. Er stand stolz und unnachgiebig zu seiner Partei und dem Proletariat. Die Kräfte des Feindes haben mit der Ermordung Kaypakkayas ihre Ziele nicht erreicht. Denn seit 40 Jahren leuchtet diese kommunistische Fackel. Seine Erben führen diesen Kampf mit Zehntausenden noch energischer fort. Diese Massen werden ihn und seine Partei heldenhaft und mit Überzeugung für immer und ewig leben lassen. Der Feind hat noch heute Angst vor seinem Namen, denn Kaypakkaya steht noch heute für die Zukunft und Revolution.

Seine Haltung dem Feind gegenüber hat bei den folgenden Generationen enormen Eindruck und Respekt hinterlassen. Er wird in der Türkei nicht nur als Kommunist verehrt, sondern als menschlicher Held. Er hat während seiner Befragung unter schlimmster Folter niemals seine

Partei oder seine Genossen verraten. Sein heldenhafter Widerstand ist für unsere Partei und für die revolutionäre Bewegung in der Türkei eine leuchtende Fackel. Seine Haltung ist ein Symbol des Widerstandes.

Bei seiner Befragung sagte er folgendes: „Wir als Revolutionäre und Kommunisten werden und können unsere politische Meinungen und Ansichten vor niemandem verbergen oder verstecken. Aber unsere organisatorischen Pläne, die Genossen in der Organisation oder die Menschen, die uns bei unseren Aktivitäten geholfen haben oder die Gruppen, die uns helfen, werden wir niemals Preis geben. Ich habe alle Fragen beantwortet, die mich persönlich betreffen. Was ich bis jetzt gemacht habe, habe ich für den Marxismus-Leninismus gemacht, weil ich davon fest überzeugt war und ich werde niemals, was ich in diesem Zusammenhang gemacht habe, bereuen. Ich wusste ganz genau, was ich tat und letztlich wurde ich dabei festgenommen. Das werde ich nicht bedauern. Wenn ich mich eines Tages von Euch befreien kann, so werde ich genau das weiter machen, was ich bis jetzt gemacht habe.“

Er hat unter permanenter Folter niemals ausgesagt und er war niemals wehleidig, obwohl er unmenschliches über sich ergehen lassen musste. Bis zum Schluss hat er die Revolution und seine kommunistische Identität heldenhaft verteidigt. Diese Haltung von Kaypakkaya ist für die Verräter der Revolution ein Schlag ins Gesicht.

Diese heldenhafte Haltung von ihm ist für jeden Revolutionär, für jeden Kommunisten und auch für unsere Partei der TKP/ML ein Wegweiser und Vorbild. Dieses Vorbild und diese Legende werden uns bis zum Sieg begleiten.

KAYPAKKAYAS HALTUNG IN DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG (RIM)

Bei der Polarisierung in der RIM, wie er seinen Platz als Kommunist eingenommen hat, ist von größter Bedeutung. Diese Polarisierung hat seit 41 Jahren in unserer Partei (TKP/ML) auf ihrem revolutionären Weg tiefe Spuren hinterlassen. Mit dieser kommunistischen Behauptung und Überzeugung hat unsere Partei bei der Erhaltung und Erhebung des proletarischen revolutionären Bewusstseins und der Kampfbereitschaft unsere Partei weiterentwickelt.

Bei dieser Polarisierung stand die politische und ideologische zentrale Frage zwischen dem Marxismus und dem Revisionismus.

Bei dieser Frage stand Kaypakkaya hinter Mao (KPC), der als Marxist-Leninist den modernen Revisionismus (Chruschtschows) kritisierte und entlarvte. In diesem Zusammenhang hat Kaypakkaya seine Seite richtig

gewählt. Er ist der theoretischen Grundlinie von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tsetung gefolgt.

Unser Führer, Denker und Lenker Kaypakkaya hat mit dieser Linie unsere Partei in eine richtige Bahn gelenkt. Er baute unsere Partei auf als fortgeschrittene Errungenschaft der Arbeiterklassen. Ohne Zweifel, diese Haltung hat unserer Partei eine kommunistische Identität verschafft. Diese Identität spielte beim politischen, militärischen und organisatorischen Aufbau eine große Rolle.

Genosse Kaypakkaya hat mit seiner Haltung in der RIM permanent gegen Chruschtschows falschen Kommunismus gekämpft und diese Haltung hat unsere Partei gestärkt und standhaft gemacht. Durch diese ehrenhafte Haltung wurde unsere Partei auf ihrem Weg zur Revolution und zum Sozialismus zu einer leuchtenden Fackel und in diesem Licht konnte unsere Partei jahrzehntelang ihre kommunistische Linie behaupten.

Es ist ganz klar und deutlich, dass unsere Partei die ideologische Identität des Marxismus-Leninismus-Maoismus herauskristallisiert. Genosse Kaypakkaya hat diesen Grundgedanken letztendlich von Mao Tsetung übernommen, aber die kleinbürgerlichen Führer haben damals bei dieser Polarisierung durch ihre inkonsequente Haltung ein schlechtes Zeugnis abgelegt und damit haben sie auch Maos energischen Kampf gegen Chruschtschows modernen Revisionismus nicht unterstützt.

Ohne Zweifel zu zeigen hatte sich Kaypakkaya bei dieser ideologischen Polarisierung für die KP-Chinas entschieden, die den Marxismus-Leninismus verteidigte. In diesem Zusammenhang hat er auch die TIHKP, durch ihre opportunistische Haltung gegenüber Mao, stark kritisiert, weil die TIHKP auch die Erfahrungen der großen proletarischen Kulturrevolution in China verneint hatte.

Ohne Zweifel kann man sagen, dass diese politische und ideologische Haltung und die Lehren von Kaypakkaya die Entwicklung unserer Partei wesentlich beeinflusst hat und noch heute mehr denn je ein festes Grundfundament und ideologische Standfestigkeit darstellt.

KAYPAKKAYAS BEDEUTUNG HEUTE

Sogar nach seinem 40. Todestag ist der Genosse Kaypakkaya mit seinen Erfahrungen und Errungenschaften für unsere Partei (TKP/ML) unverzichtbar. Das gilt nicht nur für unsere Partei, sondern auch für die revolutionäre Bewegung und in diesem Zusammenhang für den erfolgreichen, proletarischen, revolutionären Weg der Türkei. Seit 40 Jahren bedeuten Kaypakkayas Name und seine Lehren für das

Proletariat (unterdrückte und ausgebeutete Volksmassen) die Befreiung und die Freiheit. Für den feudalen und faschistischen Staat ist er bis heute ein Albtraum, der sie in Angst und Schrecken versetzt. Sein Name wird in den breiten Volksmassen immer mit Liebe, mit Herz und Respekt in Verbindung gebracht.

Seine Ansichten sind noch heute in erster Linie eine glänzende Waffe für die Revolution. Seine theoretische Perspektive stellt eine tiefe und umfangreiche politisch-ideologische Revolution in der Türkei dar. Diese unvergleichbaren Thesen sind auch im 21. Jahrhundert ein Schlüssel, der für die Revolution geschmiedet wurde. Diese Lehre stellt sich gegen die Revisionisten, Abweichler, Renegaten und Konterrevolutionäre. Diese Ansichten sind für die Revolution und gegen den Reformismus.

Ohne weiteres werden die Revolutionen im 21. Jahrhundert aus den relativen Erfahrungen und den Niederlagen aus dem 20. Jahrhundert herauskristallisiert. Diese Revolutionen werden von Millionen Arbeitern in siegreichen Aufmärschen für die Vorteile der Arbeiterklasse vollzogen. Dies beweisen die Ideologien von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tsetung. Für die Vertreter in der Türkei und des internationalen Proletariats gilt die Kaypakkaya Linie.

Die anhaltende Krise des Kapitals kristallisierte alle Widersprüche des Kapitalismus heraus und somit schleppt sich diese Krise des Kapitalismus in ein tiefgreifendes Chaos. Parallel dazu steigen die Bedürfnisse der Massen immer mehr. Für die Revolution in der Türkei, bieten Kaypakkayas Thesen unter der Führung der TKP/ML immer die besten Perspektiven an. Für den revolutionären Bedarf ist die TKP/ML die einzige kommunistische Organisation in der Türkei. Die gesellschaftlichen und politischen Erfahrungen haben gezeigt, dass wenn eine Partei den langanhaltenden Volks- und Guerillakrieg nicht anwenden kann, so kann sie auch nicht die Revolution mit dem Sieg krönen.

Die Bedeutungen der Thesen der TKP/ML sind nicht nur für die Revolution in der Türkei wichtig, sondern auch für das nationale Selbstbestimmungsrecht der Kurdischen Nation sehr wichtig, denn vor 42 Jahren hat die TKP/ML die Rezepte für die Lösungsperspektive des kurdischen, nationalen Selbstbestimmungsrecht erbracht. Und niemand kann die Entblößung des Kemalismus durch Kaypakkaya im Jahre 1970 vergessen.

Er hat mit seiner energischen, standhaften und unerschütterlichen Sicht die Zukunft vertreten. Die TKP/ML wird mit seinen revolutionären Perspektiven die Dunkelheit überwinden. Diese Perspektive wurde 41 Jahre getestet und angewandt. Wir haben diese kommunistische

Identität.

Hier und jetzt rufen wir laut: „Genosse! Deine Kader, deine Parteimitglieder, deine Sympathisanten und deine Anhänger sind stolz, dein Erbe zu sein und es gibt keine größere Ehre als das. Wir versprechen dir, dass wir den Namen der Partei immer hoch halten werden und sie immer schützen werden. Wir werden mit Mut und Kraft und mit dieser Partei die Revolution krönen. Das versprechen wir dir. Mit deiner Lehre werden wir diesen feudalistischen und bourgeoisiestischen, faschistischen Staat liquidierten und dafür eine demokratische Volksmacht aufbauen.

★ **Wir sind stolz auf deinen Namen!**

★ **Deine Partei ist unsere Ehre und deine Lehre ist unser Wissen!**

★ **Hoch sollen diejenigen leben, die hinter diesem Name stehen und gehen!**

★ **Hoch sollen diejenigen leben, die hinter dieser Partei stehen!**

★ **Hoch sollen diejenigen leben, die mit seiner Lehre den revolutionären Marsch fortsetzen!**

★ **Unsere Partei (TKP/ML) und unser Gründer, Führer, Denker, Lenker und Genosse Kaypakkaya ist unsterblich!**

★ **Du wirst in unseren Herzen ewig leben!**

★ **Es lebe der Volkskrieg!**